

Claudia Scheid, Boris Zizek

Methodische und konstitutionstheoretische Aspekte einer rekonstruktiven Kindheitsforschung

Analysen von Kinderzeichnungen als Zugang zu kindlichen Bildungsprozessen

DOI 10.1515/sosi-2017-0001

Zusammenfassung: Obwohl zunehmend Bemühungen feststellbar sind, die *Perspektive des Kindes* zu erheben und auszuwerten, sind den vorliegenden Zugängen methodisch Grenzen gesetzt. Weltansichten, Deutungsmuster, Narrative, die man bei Erwachsenen durch Interviews erheben kann, sind hier kaum zugänglich, weil das Interview als *Königsweg* der sozialwissenschaftlichen Forschung (König 1962) nicht auf vergleichbare Weise in Anschlag gebracht werden kann. Die vorliegende Darstellung methodischer und konstitutionstheoretischer Implikationen eines rekonstruktiven Zugangs zu kindlichen Bildungsprozessen ist programmatisch. Wir schlagen vor, Kinderzeichnungen als Niederschlag kindlicher Welt- und Selbstaneignung systematisch zu nutzen. Sie bieten Einblick in die Perspektiven von Kindern, da sich in ihnen Bildungsprozesse protokollieren. Auf der Grundlage einer kritischen Sichtung vorliegender Auseinandersetzungen mit dem Gegenstand Kinderzeichnung wird sein Potenzial für eine rekonstruktive Bildungsforschung zu Kindern erschlossen. Das bildnerische Handeln von Kindern wird als eine Form des *Nachdenkens*, als eine Auseinandersetzung mit dem zum Ausdruck gebrachten inneren Erleben gefasst. Die Metaphern (Philosoph und Künstler) sollen ein damit verbundenes *konstitutionstheoretisches Bild des Kindes* einfangen und begrifflich verfügbar machen. Die Analyse einer Kinderzeichnung soll exemplarisch das methodische Vorgehen veranschaulichen.

Schlüsselwörter: Methoden der Kindheitsforschung, Rekonstruktive Sozialisations- und Bildungstheorie, Kinderzeichnungen, das Kind als Philosoph und Künstler

Alexander Geimer, Daniel Burghardt

Normen der Selbst-Disziplinierung in YouTube-Videos

Eine Analyse von Varianten der Nachahmung von professionellen Life Hack- und Transformation-Videos in Amateurvideos

DOI 10.1515/sosi-2017-0002

Zusammenfassung: Dieser Beitrag untersucht die Produktion und Rezeption eines Sub-Genres von YouTube-Lifestyle-Videos: Professionelle Life Hack- und Transformation-Videos von YouTube-Stars und entsprechende Amateur-Videos, die sich auf erstere beziehen. Damit verfolgen wir zwei Anliegen: Einerseits sollen mittels der Analysen von Videos zu Videos methodisch-methodologisch die Eigenheiten der Kommunikation auf der Video-Plattform berücksichtigt werden. Dabei soll andererseits der spezifisch normative Appellcharakter von professionellen Life Hack- und Transformation-Videos untersucht werden, indem nicht nur diese Videos selbst, sondern unterschiedliche Varianten der Nachahmung in Amateur-Videos in den Blick geraten. Es werden in dieser Hinsicht Normen der Selbst-Disziplinierung rekonstruiert und zwei Formen ihrer spielerischen und mimetischen Aneignung unterschieden und diskutiert.

Schlüsselwörter: Videoanalyse, Dokumentarische Methode, YouTube, Life Hacks, Transformation-Video

Caroline Janz

Das „Bauchgefühl“ als Instrument der Personalauswahl bei der Vergabe von Ausbildungsstellen

Zur Erklärungskraft des organisationspezifischen Habitus

DOI 10.1515/sosi-2017-0003

Zusammenfassung: Der Artikel untersucht die Funktion des „Bauchgefühls“ bei der Vergabe von Ausbildungsstellen. Hierfür werden 30 qualitative Interviews mit Personalverantwortlichen von Klein- Mittel- und Großbetrieben analysiert. Die rekonstruktive Analyse von Somatisierungssemantiken und deren Theoretisierung in Anlehnung an Bourdieus Habituskonzept zeigt: Das „Bauchgefühl“ – als geradezu paradigmatisches Beispiel für Somatisierungssemantiken – kann 1. als Mechanismus der Ungleichheits(re)produktion und 2. gleichzeitig als verlässliches organisationspezifisches Selektionsinstrument neu konzeptualisiert und damit für organisationssoziologische Studien wie auch für die Ungleichheitsforschung nutzbar gemacht werden. Indem der vorliegende Aufsatz das Potenzial von Bourdieus Sozialtheorie für die soziologische Organisationsforschung aufzeigt, leistet er einen Beitrag dazu, die Strukturebene von Organisationen mit der Akteursebene in Organisationen zu verbinden und damit einem existierenden Forschungsdesiderat zu begegnen.

Schlüsselwörter: Bauchgefühl, organisationspezifischer Habitus, betriebliche Selektionsprozesse, Organisationsforschung, Somatisierungssemantiken

Maria Kontos

Integrationsdiskurs und migrantische Biographie

Zur Positionierung migrantischer Betriebsräte gegenüber dem Integrationsdiskurs

DOI 10.1515/sosi-2017-0004

Zusammenfassung: Der Artikel lehnt sich an ein relationales Konzept von Diskurs an, das die Interpretationsleistung des rezipierenden Subjekts als konstitutives Element des Diskurses versteht, und überprüft die Idee der Artikulation von Diskurs und Subjekt am empirischen Material und im Kontext von biographietheoretischen Überlegungen. Der Fokus richtet sich auf die Bedeutung der Prozessstrukturen des Lebensablaufs und insbesondere der Prozessstruktur der Wandlung zum Verständnis von Artikulation, De-Artikulation und Re-Artikulation von Diskurs und Subjekt. Am Fallbeispiel eines freigestellten migrantischen Betriebsrates wird die Erfahrung und Verarbeitung der neueren öffentlichen Integrationsdebatte 2009-2010 analysiert; ebenso die Positionierung des Subjekts gegenüber dem Integrationsdiskurs und dem gesellschaftlichen Ganzen als biographische und normative Arbeit, die den Prozess von Artikulation von Diskurs und Subjekt prägt

Schlüsselwörter: Integrationsdiskurs, Artikulation, Wandlung, biographische und normative Arbeit.

Eike Wolf

Bildung als Imagerie

Zur „Problematik des Bildungsbegriffs selber“

DOI 10.1515/sosi-2017-0005

Zusammenfassung: Der Beitrag nimmt eine vor kurzem publizierte Einleitung in ein bildungssoziologisches Seminar Adornos zum Anlass, den Bildungsdiskurs vor dem Hintergrund seiner semantischen Diffusität zu diskutieren. Hierzu wird zunächst angesprochener Einleitungsvortrag kurz erläutert und eine begriffliche Schwierigkeit skizziert, die Adorno hierin anspricht (1.). Daraufhin wird der Versuch unternommen, diese Problematik als semantische Diffusität des Bildungsbegriffs zu bestimmen (2.). Auf diese Bestimmung hin wird anschließend ein begrifflicher Vorschlag formuliert, wie sich diese Problematik fassen ließe. Hierzu wird Adornos Begriff der Imagerie auf seine semantischen Implikationen und begriffshistorische sowie werkimmanente Verwendung geprüft (3.). Daran schließt sich der Vorschlag an, Bildung als Imagerie zu fassen (4.). Zum Schluss fasst ein Resümee (5.) die Ausführungen zusammen.

Schlüsselwörter: Imagerie, Bildung, Adorno, Bildungsbegriff